

# Partizipative Quartiersentwicklung

Beispiele aus der Stadtteilarbeit  
in Berlin-Kreuzberg

Bremen 25.10.2018

Dipl. Pol. Veit Hannemann

Projektleitung *Altwerden im Chamissokiez – aktiv gestalten*

Träger: Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.

Standort: Mehrgenerationenhaus Gneisenastraße



# Ausgangspunkt: Quartiersentwicklung in einem Berliner Viertel

## Ziele des Projektes „*Altwerden im Chamissokiez – aktiv gestalten*“:

- **Menschen** verschiedener Generationen, Kulturen und Milieus miteinander **in Kontakt und Austausch bringen**.
- **Menschen und Akteure aktivieren**, Begegnungsräume einrichten und Anlässe zum **Aufbau nachbarschaftlicher Beziehungen** schaffen.
- **Gruppen aufzubauen**, die für die Interessen der älteren Menschen aktiv werden, sowie nachhaltige **Selbstorganisations- und Vernetzungsstrukturen** aus Bewohner\*innen und Organisationen (weiter-)entwickeln.
- Aufsuchende Angebote sowie öffentliche Veranstaltungen durchführen, um die Resonanz aus der Bewohnerschaft zu erhöhen.

Das Projekt ist am 1.01.2018 gestartet und hat eine Laufzeit von drei Jahren. Träger des Projektes ist das Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.

Gefördert wird es von der Software AG-Stiftung und der Deutschen Fernsehlotterie.



# Nachbarschaftshaus mit seinen Stadtteilzentren



## 1. Materielle Struktur des Sozialraums

Wird abgebildet in soziostrukturellen Daten zur sozioökonomischen Situation, Wohnsituation, Bebauungsstruktur, Familienstruktur, Bildungssituation, Häufigkeit der Nutzung von Ämtern, Identifizierung sozialer Brennpunkte.

=> materiell-objektive Rahmen- und Lebensbedingungen, quantitativ und administrativ erfasst, stehen im Vordergrund

## 2. Perspektive der Bewohner/innen und Akteure

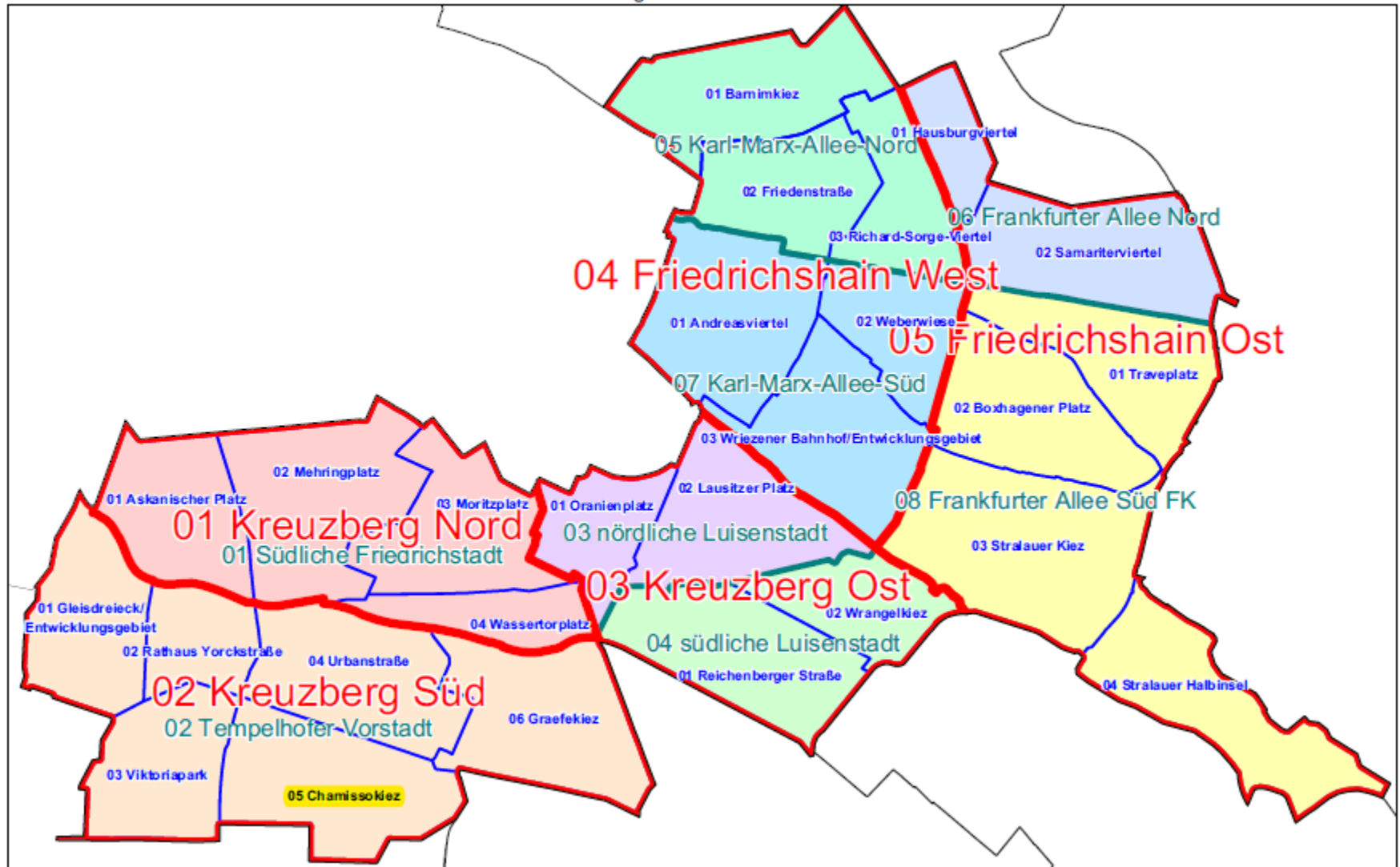
Sie verstehen den Sozialraum als „Aneignungsraum“. Damit rücken subjektive und qualitative Dimensionen in den Vordergrund.

Deutlich wird dies anhand von Bedeutungs- und Handlungszusammenhängen, die auch mit dem Begriff „Lebenswelt“ erfassbar werden.

=> aneignungstheoretisch-subjektorientierte Ebene berücksichtigt.

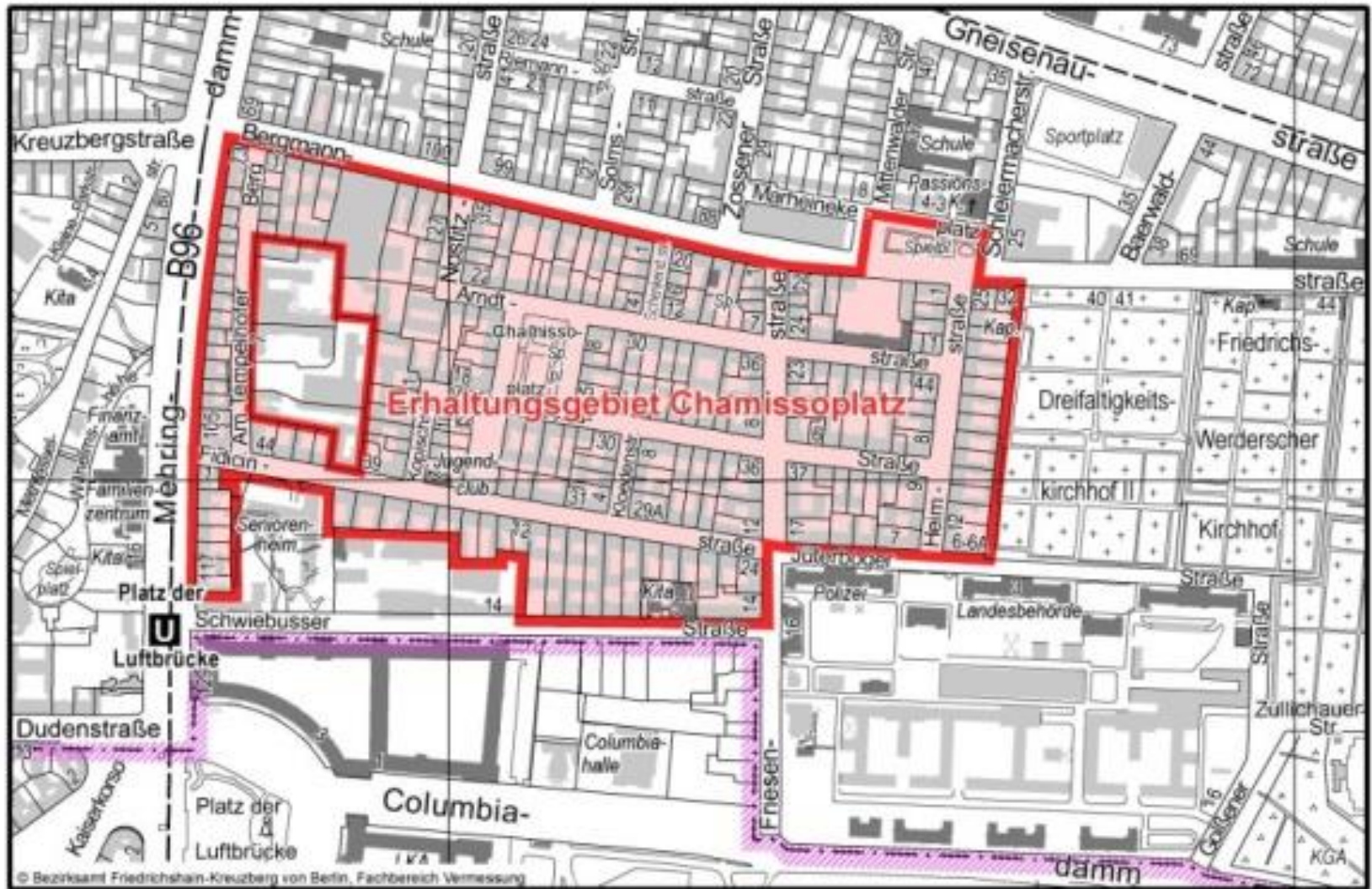
# Der sozialräumliche Blick – Bsp. Chamissokiez

Lebensweltlich orientierte Räume im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg



© Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

# Der sozialräumliche Blick – Bsp. Chamissokiez



Originalnr.: 2015/042

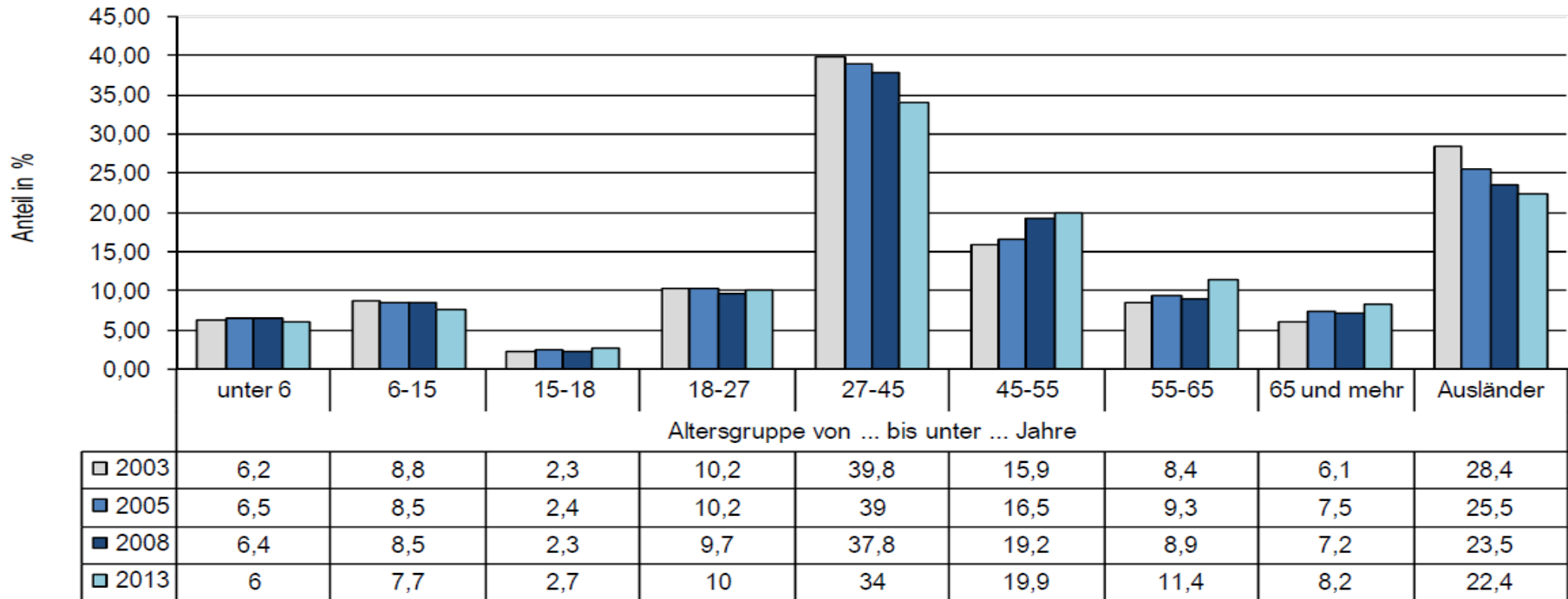
# Der sozialräumliche Blick – Bsp. Chamissokiez

Tab. 3 Altersstruktur von ... bis ... unter Jahren (%)	Chamissoplatz				Bergmann- straße-Nord	Ortsteil Kreuzberg
	2013 EWR	2008 EWR	2005 EWR	2003 EWR	2012 EWR	2012 EWR
unter 6	6,0	6,4	6,5	6,2	5,5	6,4
6 bis 15	7,7	8,5	8,5	8,8	5,5	8,0
15 bis 18	2,7	2,3	2,4	2,3	2,2	2,5
18 bis 27	10,0	9,7	10,2	10,2	13,2	12,6
27 bis 45	34,0	37,8	39	39,8	40,4	36,1
45 bis 55	19,9	19,2	16,5	15,9	17,2	15,8
55 bis 65	11,4	8,9	9,3	8,4	8,9	9,4
65 und älter	8,2	7,2	7,5	6,1	7,1	9,2
	100	100	100	100	100	100

(nach TOPOS Stadtforschung Sigmar Gude/ Tom Thal:  
Sozialstruktur und Mietenentwicklung  
im Erhaltungsgebiet Chamissoplatz 2013, S. 7)

# Der sozialräumliche Blick – Bsp. Chamissokiez

## Entwicklung der Altersstruktur im Gebiet Chamissoplatz

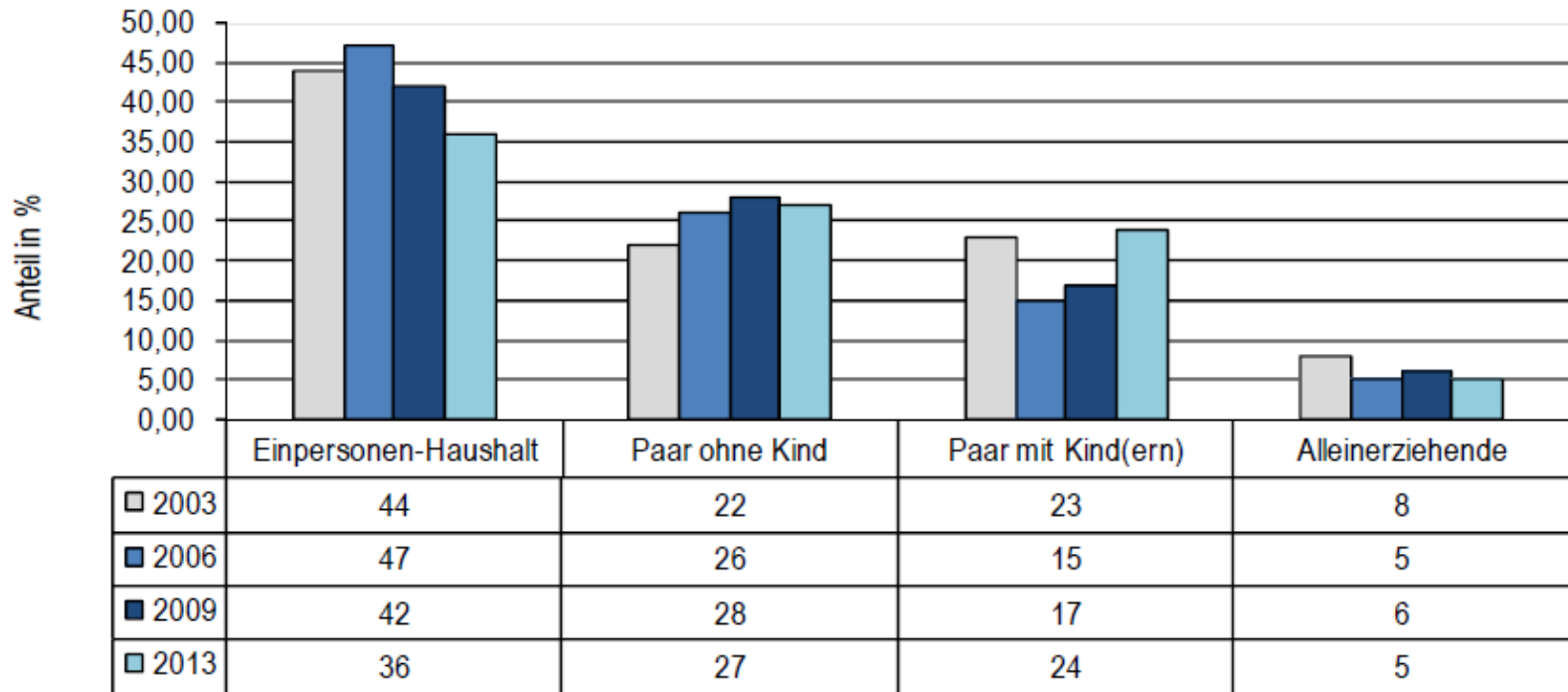


(nach TOPOS Stadtforschung Sigmar Gude/ Tom Thal:  
Sozialstruktur und Mietenentwicklung im Erhaltungsgebiet Chamissoplatz 2013, S. 8)



# Der sozialräumliche Blick – Bsp. Chamissokiez

Haushaltstypen im Vergleich 2003, 2006, 2009, 2013



(nach TOPOS Stadtforschung Sigmar Gude/ Tom Thal:  
Sozialstruktur und Mietenentwicklung im Erhaltungsgebiet Chamissoplatz 2013, S. 10)

# Der sozialräumliche Blick – Bsp. Chamissokiez

<b>Tab. 9 Nettoeinkommen der Haushalte im Vergleich</b>	Chamisso- platz 2013 (n=478)	Chamisso- platz 2009 (n=506)	Chamisso- platz 2006 (n=623)	Chamisso- platz 2003 <sup>19</sup> (n=287)	Bergmann 2012 (n=550)	Berlin 2012 / <sup>20 21</sup>	Bezirk Friedrichs- hain/Kreuz- berg 2012 / <sup>22</sup>
(%)							
unter 500 €	3	2	6		4	0,5	0,9
500 bis u. 900 €	3	12	15		8	17,7	22,6
900 bis u. 1.300 €	11	12	17		13	17,5	18,3
1.300 bis u. 1.500 €	6	9	7		5	8,2	8,2
1.500 bis u. 2.000 €	16	16	18		16	17,7	15,7
2.000 bis u. 2.600 €	16	21	19		18	14,8	12,7
2.600 € und mehr	45	28	17		35	23,7	21,6
	100	100	100		100	100	100
Median <sup>23</sup> (Euro)	2.450	2.000	1.500		2.000	1.650	1.600
durchschnittliches Haushalts- nettoeinkommen (Euro)	2.569	2.210	1.805	1.482	2.448	2.044	1.932 <sup>24</sup>
durchschnittliches Pro-Kopf- Einkommen (Euro)	1.226	1.094	900	741	1.242	1.182	1.157
durchschnittliches Äqui- valenzeinkommen (Euro) <sup>25</sup>	1.514* 1.726	1.360*	1.149*	940*	1.518* 1.694	1.559	1.529

(nach TOPOS Stadtforschung Sigmar Gude/ Tom Thal:  
Sozialstruktur und Mietentwicklung im Erhaltungsgebiet Chamissoplatz 2013, S. 13)

## Der sozialräumliche Blick - Bsp. Chamissokiez

<b>Tab. 16</b> <b>Wohndauer im Gebiet</b>	Chamissoplatz				Bergmann- Nord. 2012
	2013 (n=593)	2009 (n=589)	2006 (n=703)	2003 (n=292)	
(%)					
im Erhebungsjahr eingezo- gen	5	2	3	3	4
1 Jahr vorher	5	9	9	6	6
2 Jahre	4	11	7	5	6
3 bis 5 Jahre	15	18	20	19	19
6 bis 10 Jahre	20	18	14	13	21
mehr als 10 Jahre	51	42	46	54	42
	100	100	100	100	100
durchschnittliche Wohndauer im Gebiet (Jahre)	14,3	12,4	14,3	14,4	13,0

(nach TOPOS Stadtforschung Sigmar Gude/ Tom Thal:  
Sozialstruktur und Mietentwicklung im Erhaltungsgebiet Chamissoplatz 2013, S. 18)

## Der sozialräumliche Blick - Bsp. Chamissokiez

Migrationshintergrund (MHG)	Absolute Zahl	Prozentwert	Berliner Durchschnitt
Ausländische Staatsangehörigkeit	3102	21,6%	13,4%
Deutsche mit MHG	2126	14,8%	12,1%
Deutsche ohne MHG	9156	63,7%	74,5%
Gesamtzahl der Bewohner	14384		

(Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Abgestimmter Datenpool , Juni 2011. Altersverteilung)

**Derzeit ist zwar ein vergleichsweise geringer Teil der Menschen ab 65 Jahren in Berlin armutsgefährdet (6,1 %), doch dürfte sich in einigen Jahren das Problem der Altersarmut verschärfen. Aller Voraussicht nach werden Menschen höherer Altersgruppen zukünftig verstärkt von Armut bedroht sein. Die derzeit 50- bis 64-Jährigen sind bereits heute mehr als dreimal so häufig armutsgefährdet (13,4 %) wie die 80-Jährigen und älteren und werden innerhalb der nächsten 15 Jahre das Renteneintrittsalter erreichen.**

(Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales (2016): 80+ Rahmenstrategie zur gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung hochaltriger Menschen in Berlin. S. 14)

## 1. Materielle Struktur des Sozialraums

Wird abgebildet in soziostrukturellen Daten zur sozioökonomischen Situation, Wohnsituation, Bebauungsstruktur, Familienstruktur, Bildungssituation, Häufigkeit der Nutzung von Ämtern, Identifizierung sozialer Brennpunkte.

=> materiell-objektive Rahmen- und Lebensbedingungen, quantitativ und administrativ erfasst, stehen im Vordergrund

## 2. Perspektive der Bewohner/innen und Akteure

Sie verstehen den Sozialraum als „Aneignungsraum“. Damit rücken subjektive und qualitative Dimensionen in den Vordergrund.

Deutlich wird dies anhand von Bedeutungs- und Handlungszusammenhängen, die auch mit dem Begriff „Lebenswelt“ erfassbar werden.

=> aneignungstheoretisch-subjektorientierte Ebene berücksichtigt.

# Methode: Stadtteilbeobachtung

**Aufgabenstellung für eine Gruppe von Beobachter\*innen  
z.B. besondere Berücksichtigung älterer Menschen**

## **1. Individuelle Beobachtung in Kleingruppen (2-3 Personen)**

- **Geeignete Orte für die Beobachtung auswählen**
- **Erste Eindrücke notieren**
- **Bauliche Struktur wahrnehmen**
- **Soziale Spuren identifizieren  
(Aufenthaltsorte, Hinterlassenschaften wie z.B. Müll, Graffiti etc.)**
- **ev. Anfertigen von Fotos**

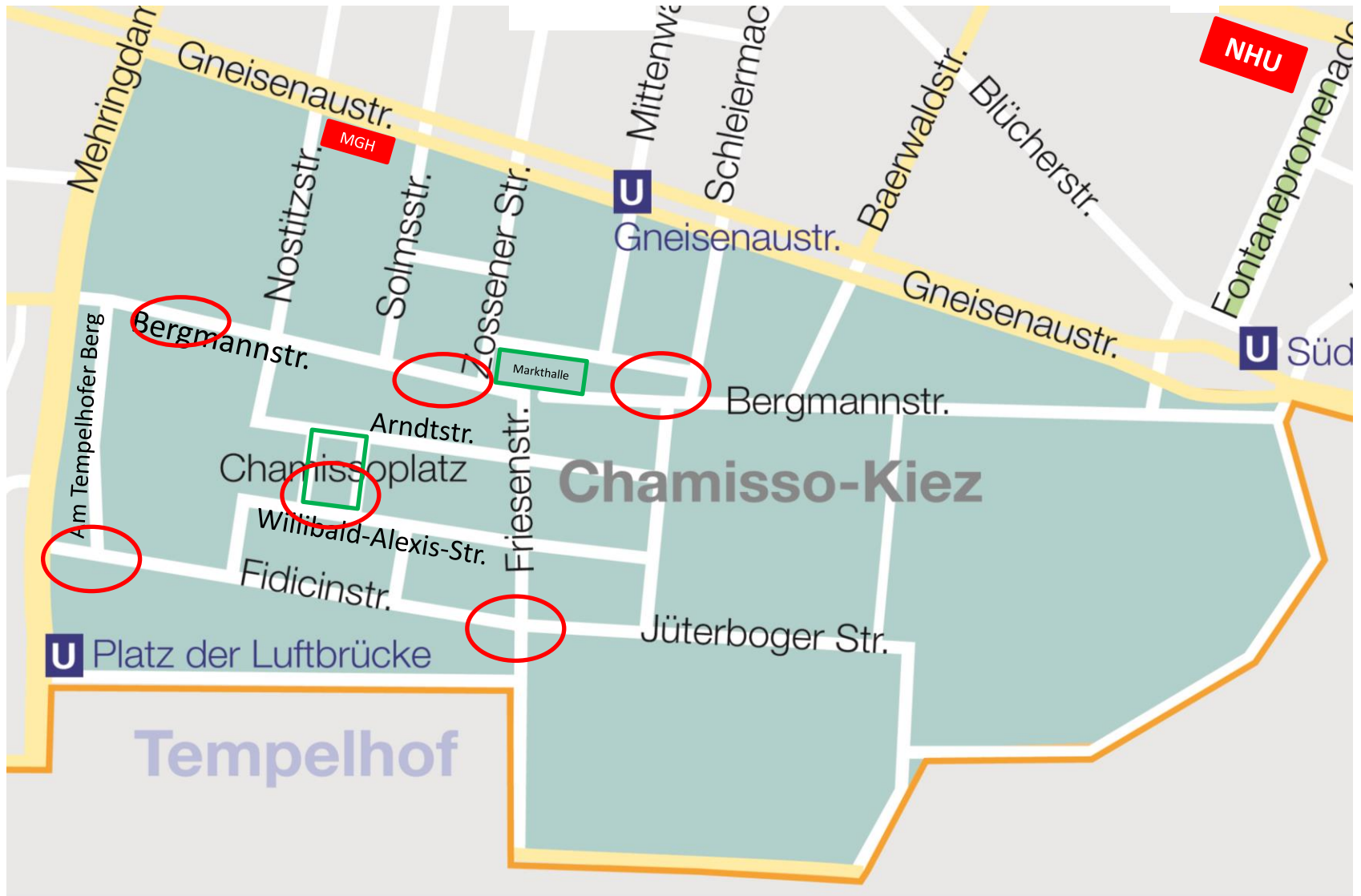
## **2. Austausch in Kleingruppen**

- **Zusammentragen der Beobachtungen**
- **Selbstreflexion über die persönliche Sichtweise**

## **3. Notizen in der Kleingruppe erstellen**

## **4. Gemeinsame Auswertung im Plenum und dokumentieren**

# Auswahl von geeigneten Orten für die Stadtteilbeobachtung



# Methode: Bewohnerbefragung im Stadtteil

z.B. mit einem standardisiertem Fragebogen auf der Straße

Ziel: Aussagen zu bestimmten Fragen sammeln

z.B. zur Lebensqualität im Stadtteil

Bewerten Sie die Lebensqualität im Chamissokiez <i>(Skala erläutern, dann fragen)</i>	sehr gut	gut	teils - teils	schlecht	sehr schlecht
Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs					
Gesundheitsversorgung (Ärzte, Therapeuten, Apotheken)					
Qualität der Wohnung					
Qualität der Grünanlagen / öffentlichen Plätze					
Sauberkeit (Müll, Hundekot etc.)					
Lärm- / Luftverschmutzung					
Verkehrssicherheit					
Kriminalität					
Zusammenleben im Kiez (nachbarschaftliche Beziehungen)					



## Methode: Bewohnerbefragung im Stadtteil

### Aktivierende Befragung

**Ziel:**

Gespräche mit Bewohner\*innen führen; erfahren, was sie beschäftigt

**Ort:**

an der Wohnungstür, auf der Straße, öffentlicher Ort, Cafe etc.

**Methode:**

Offene Fragen, zum Anregen von Gesprächen:

„Was beschäftigt sie in Bezug auf das Leben in Ihrem Viertel?“

Die Befrager\*innen wenden sich den Inhalten zu, die mit hoher Emotionalität verbunden sind.

**Auswertung:**

Grobes Kategorisieren der Aussagen, möglichst wenig begriffliche Veränderungen – Kategorien sind Basis für die Präsentation

Einladen zu einer Bewohner\*innenversammlung,  
Vortragen der Ergebnisse

# Methode: Kiezspaziergang

## Ziele von Kiezspaziergängen

- Erkundung des Stadtgebietes  
(auch außerhalb der eigenen, alltäglichen Wahrnehmung)
- Integration des Blickwinkels anderer Bewohner\*innen
- Registrieren von Problemen und Ressourcen

## Zusammensetzung der Gruppe

- Bewohner\*innen des Stadtquartiers/Stadtviertels/Kiezes
- Personen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Herkunft
- Menschen mit Funktionseinschränkungen

# Methode: Kiezspaziergang - Worauf ist zu achten?

## **Auf Dinge achten:**

- Wie sehen die Straßen und die Häuser aus?
- Wie viel Schmutz liegt herum?
- Wie (un-)gepflegt sind die Innenhöfe? (Blumen, Gartenzwerge,...)?
- Was ist alles kaputt (Müllcontainer, Bänke, Spielplätze...)?
- Gibt es Zeichen von politischen Äußerungen (Hakenkreuze)?
- Sind die Häuser, Haltestellen, Wände angeschmiert? Mit welchem Text ?

## **Auf Menschen achten:**

- Wer ist im öffentlichen Raum (Welches Alter, welcher Migrationshintergrund, welches Geschlecht, Verweilende oder Passierende, und vieles mehr...)?
- Was machen die einzelnen miteinander (sprechen, spielen, ausgrenzen, dealen,...)
- Welche Spiele/Sportarten werden auf den einzelnen Plätzen ausgeübt? Von wem?
- Wer hält sich auch bei Regen/Kälte im öffentlichen Raum auf?
- Öffentlicher Umgang mit Alkohol? Von wem?
- Befinden sich obdachlose Menschen im Kiez? Wie wird mit diesen umgegangen?

# Methode Kiezspaziergang - Beobachtungen festhalten

Einbeziehen verschiedener Bewohner\*innen

=> Personen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Größe,



# Methode Kiezspaziergang: Aspekt Barrierefreiheit

**Das Fortkommen mit Rollator, Rollstuhl, aber auch z.B. mit Kinderwagen**



**Zu hohe Bordsteinkanten  
=> Absenkung erforderlich**



# Methode Kiezspaziergang: Aspekt Barrierefreiheit

- Unbefestigtes Pflaster**
- => Reparatur erforderlich**
- => Belag der Übergänge anpassen**



# Methode Kiezspaziergang: Aspekt Verwahrlosung



**Müllentsorgung auf öffentlichem  
Straßenland oder Plätzen.**



# Methode Kiezspaziergang: Aspekt ungenutzte Ressourcen



**Ungenutzte Fahrradbügel,  
ungepflegtes Grün,  
undefinierte Fläche**





# Methode Kiezspaziergang: Aspekt Sitzgelegenheiten

Fehlende Bänke, ungeeignete Bänke,  
private/öffentliche, defekte Bänke



# Methode Kiezspaziergang: Wahrnehmung verschiedener Verkehre

**Lärmbelästigung durch Autoverkehr,  
Schwierigkeiten beim Queren von Straßen.**

**Ältere Menschen fühlen sich zunehmend auch auf Fußwegen unsicher  
- wegen des „wilden“ Fahrradfahrens**



**Zuparken von Querungsmöglichkeiten**



**Wildes Abstellen von (Leih-)Fahrrädern**

# Methode Kiezspaziergang: Auswertung

**Zusammenkommen zur Erstauswertung der Protokolle,  
Priorisierung nach Dringlichkeit der Probleme oder ungenutzten Ressourcen  
Weitere Bearbeitung?**

- **Der Verwaltung eine Dokumentation zur Verfügung stellen.  
Erwartungen klar benennen.**
- **Politik ansprechen  
z.B. Stadtrat/Dezernent**
- **Aktivist\*innen  
mobilisieren**



# Methode Kiezspaziergang: Erfolgsbedingungen

**=> Gut vernetzt sein**

**Bsp. Vernetzung in Berlin-Kreuzberg  
„Netzwerk für Mehr Teilhabe Älterer in Kreuzberg“ seit 2013**

**Vision des Netzwerks:**

**Kein älterer Mensch in Kreuzberg soll,  
wenn er es nicht ausdrücklich will, ungefragt bleiben!**

**Jeder ältere Mensch in Kreuzberg soll die Möglichkeit zur sozialen  
und kulturellen Teilhabe bekommen.**

# Methode Kiezspaziergang: Erfolgsbedingung

## Bsp. Zusammensetzung der Mitgliedsorganisationen „Netzwerk für Mehr Teilhabe Älterer in Kreuzberg“

- Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.
- Gesundheitsamt des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg
- Agaplesion Bethanien Haus Bethesda
- BürgerGenossenschaft Südstern e.V.
- Diakonie Sozialstation Kreuzberg
- FreiwilligenAgentur KreuzbergFriedrichshain
- Kontaktstelle Pflegeengagement
- Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße
- Mehrgenerationenhaus Wassertor e.V.
- Miteinander ohne Grenzen mog61 e.V.
- Mobilitätshilfedienst Friedrichshain-Kreuzberg
- Möckernkiez e.V.
- Pflegestützpunkt Friedrichshain-Kreuzberg
- Seniorenvertretung Friedrichshain-Kreuzberg

(Sozialeinrichtungen, Beratungsorganisationen, Interessenvertretungen, Bewohnerorganisationen)

**Wichtig: Ressourcen für  
Netzwerkmanagement  
und Moderation**

# Methode Kiezspaziergang: Erfolgsbedingung

⇒ Gut bekannt und gut zu finden sein

Bsp. Kampagne



Zur Sensibilisierung und Information von Menschen aus der Nachbarschaft, gekoppelt mit der Website: [www.älter-werden-in-kreuzberg.de](http://www.älter-werden-in-kreuzberg.de)